

Bekenntnis mit Bibbern

Baptisten aus Kasachstan taufen in der Luhe

Garstedt (Landkreis Harburg). Die Taufe ist eine ganz schöne Überwindung für die 16 weiß gekleideten Täuflinge an der Garstedter Köhlerhütte. Die russlanddeutsche Gemeinschaft Winsen (Luhe) von Baptisten aus Kasachstan hat das Ufer des Heideflüsschens Luhe bei Garstedt gemietet. 250 Landsleute lauschen den Worten von Gemeindevorsteher Viktor Eirich, dann geht's ins kalte Wasser der schnell strömenden Luhe. 16 Täuflinge – Eirich hat dazu seinen Amtsbruder von der Nachbargemeinschaft Buchholz mitgebracht, er wäre sonst im Wasser erfroren. Nach dem Taufakt wird das Heilige Abendmahl gehalten, und erstmals dürfen die Getauften daran teilnehmen.

Nein, die Kindertaufe kennen diese kasachischen Christen nicht, zur Aufnahme in ihre Gemeinschaft muss sich der Erwachsene entscheiden. Das hat die deutschstämmigen Christen zusammengeschweißt, und diese Gemeinschaft hat geholfen, das schlimme Schicksal leichter zu tragen. Ihre Vorfahren sind einst mit großen Hoffnungen in die Ukraine ausgewandert. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Familien zwangsweise umgesiedelt – nach Kasachstan, einem unwirtlichen Land in Zentralasien mit Grenzen im Norden und Westen an Russland, im Südosten an die Volksrepublik China, im Süden an Kirgisistan, Usbekistan und Turkmenistan und im Südwesten an das Kaspische Meer.

Noch wohnen um die 300000 Deutschstämmige in diesem Land, das erst im Dezember 1991 seine Unabhängigkeit von der Sowjetunion feiern konnte. Viele von ihnen hat es zurückgezogen nach Deutschland, einige sind nach Winsen und Umgebung gekommen. Ihren Glauben haben sie mitgebracht, haben aber keinen Anschluss gewollt an die hiesigen Baptisten, die im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zusammengefunden haben. „Wir haben in Winsen keinen Ort für unsere Taufe gefunden“, sagt einer von ihnen und freut sich, dass Bürgermeister Klaus-Peter Wind in Garstedt ihnen die Köhlerhütte vermietet hat.

Dort ist ein großes Zelt aufgeschlagen, in dem sich Täufer und Täuflinge umziehen können, dort sind lange Tische gedeckt, dort hat ein kleines Orchester Platz genommen. Die Täuflinge sind nicht nur aus Winsen und Buchholz angereist, einige kommen auch aus den Landkreisen Soltau-Fallingb. und Gifhorn. Von der Brücke aus beobachten Spaziergänger und Radfahrer die Glaubensgemeinschaft, die den Gottesdienst mit hohem Ernst begeht und anschließend fröhlich feiert. Der Bürgermeister ist Ehrengast, ist fasziniert von der Schlichtheit, mit der Eirich die biblische Botschaft sagt.

Die Baptisten seien auch in Kasachstan eine Minderheit, erklärt ihm Eirich. In diesem Vielvölkerstaat aus Russen, Ukrainern und Deutschen gehören die Menschen etwa je zur Hälfte dem Islam und dem Christentum an, ist in deutschen Lexika zu lesen. „Stimmt nicht“, sagt Eirich, die meisten Menschen hätten dort gar keinen Glauben mehr. Seinen eigenen Glauben kennt der Gemeindevorsteher sehr genau, auch die Geschichte seiner Glaubensgemeinschaft, die aus der protestantischen Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen ist. Eine Mittelinstanz zwischen Gott und Mensch gibt es nicht, Kirche ist geistliche Demokratie, darf keine Allianz mit dem Staat eingehen. Die Taufe ist Bekenntnis, keine Wiedergeburt; sie allein begründet die Mitgliedschaft in der Glaubensgemeinschaft.

Die Baptisten aus Kasachstan sind nicht nur gläubige, sondern auch fröhliche und gastfreundliche Menschen. Der Garstedter Bürgermeister ist fasziniert von ihnen. „Schön, dass Sie bei uns waren“, sagt er zum Abschied.

Bildunterschriften:

Ganz in Weiß gekleidet sind die Täuflinge.

Völlig untergetaucht werden die jungen Christen zur Taufe durch die Gemeindeältesten.

Ein kleines Orchester begleitet den Gottesdienst und anschließend das fröhliche Festmahl.

Blumen für die Getauften: Der Start in den Glauben war für sie eine echte Mutprobe.